



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn Bücher über Architektur**

(Buch 6 bis 8)

**Vitruvius**

**Baden-Baden, 1959**

II. Kap. Über das Löschen des Kalkes zur Herstellung des Weiszstuckes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80011)

## KAPITEL II.

### ÜBER DAS LÖSCHEN DES KALKES ZUR HERSTELLUNG DES WEISZSTUCKES.

1. Nachdem wir somit die Herrichtung der Steinböden erörtert, ist es unsere Aufgabe, die Behandlung der Weißstuckarbeit<sup>1</sup> zu erklären. Hierbei dürfte jenes Verfahren sich am besten bewähren, daß man die richtig ausgewählten Kalksteine<sup>2</sup> lange Zeit vor ihrer Verarbeitung zum Bewurf abwässert<sup>3</sup>, damit, falls irgend ein Kalkstein vorher im Ofen<sup>4</sup> nicht genügend ausgeglüht war, dieser vermittle der langwährenden Durchwässerung zum Ausgären<sup>5</sup> gezwungen wird und hierauf die Kalksteine nach dem Löschen gleichmäßig reif<sup>6</sup> ausgekocht<sup>7</sup> erscheinen.

Wird nämlich ein innerlich nicht völlig abgelöschter, sondern noch unfertiger<sup>8</sup> Kalk zum Mörtel verwendet, so muß die noch undurchge-

<sup>1</sup> Die Weißstuckarbeit, albarium opus, λευκόμη, bildete den eigentlichen Untergrund der antiken Polychromie. Nachdem (G. Semper, Stil I. 4. Textile Kunst) die rohere Tüncherarbeit, opus tectorium, *χονίαμα*, vollendet, sodann der dealbatio, Auftrag mit feinerer Mörtelmasse hergestellt und die expolitio, Abplättung dieser so gefertigten Stuckmasse durchgeführt war, wurde insbesondere bei reicher Dekoration mit Temperamalerei nochmals ein höchst subtiler Ueberzug von gypsum, Gips-, Weißstuck, leucoma, aufgelegt, welcher den unmittelbaren Untergrund der Wandmalerei erfüllte, sowie derselbe häufig als Unterlage eines plastischen Auftrages von Stuckcaelaturen, caelatura tectorii, zur Belebung der bemalten Flächen diente. Bei unbemalten Teilen wurde das Leukoma durch die *χονίασις*, einen einfachen opaken Farbton ersetzt.

<sup>2</sup> glebae calcis, gebrannte Kalksteine.

<sup>3</sup> macerare, abwässern, ablöschen.

<sup>4</sup> fornax, Kalkofen, coctus, ausgebrannt.

<sup>5</sup> defervere, ausgären.

<sup>6</sup> tenor, reif, fertig.

<sup>7</sup> concoquere, auskochen.

<sup>8</sup> permacerare, durchweichen, penitus maceratus, innen ausgekocht, recens, unfertig bereitet.

gorene Teilchen<sup>1</sup> enthaltende Kalkmasse nach dem Bewurfe außen Bläschen erzeugen, indem jene nicht genügend ausgegorenen Kalkteile nachträglich im Bewurfe selbst sich auflösen und sodann in dem abgeglätteten Verputze Sprünge<sup>2</sup> hervorbringen.

2. Ist aber der Kalk nach richtigem Verfahren abgelöscht und zur Bearbeitung ordnungsgemäß hergerichtet, so nehme man die Mörtelscharre<sup>3</sup> und, wie man den Mörtel zu durchmengen pflegt<sup>4</sup>, so werde der abgelöschte Kalk in dem Löschtroge<sup>5</sup> mit der Kelle beschlagen. Solange sich an letztere noch Kalkteilchen anhängen<sup>6</sup>, so ist die Masse noch nicht genügend durchgearbeitet, erscheint das Mengeisen<sup>7</sup> hingegen beim Herausnehmen trocken und blank, so ist dies ein Zeichen, daß der Kalk ohne Bindekraft und mangelhaft ausgegoren<sup>8</sup> sei; denn wenn derselbe fett<sup>9</sup> und ordnungsgemäß abgelöscht ist, so bleibt dessen Masse leimartig an dem Rührreihen kleben, was dann den Beweis liefert, daß derselbe nach gebührendem technischen Verfahren zubereitet sei. Nachdem dies beendet, kann man nach Aufstellung der nötigen Gerüste<sup>10</sup> zur Herrichtung<sup>11</sup> der Deckengewölbe in den Wohnräumen<sup>12</sup> schreiten, sofern letztere nicht mit getäfeltem Deckenwerk<sup>13</sup> ausgestaltet werden.

<sup>1</sup> calculi crudi, unausgekochte Kalkteile.

<sup>2</sup> dissipare, Risse erzeugen.

<sup>3</sup> ascia, Mörtelscharre, Kelle, ascio sumare, mit Scharre beschlagen.

<sup>4</sup> dolare, bearbeiten, durchmengen.

<sup>5</sup> lacus, Löschtrog, Kalktroge.

<sup>6</sup> offendere, anhängen, kleben.

<sup>7</sup> ferrum, Mengeisen, Rührstange.

<sup>8</sup> evanidus, ohne Bindekraft, siticulosus, unausgegoren.

<sup>9</sup> pinguis, fett, gesättigt.

<sup>10</sup> machina, Gerüst.

<sup>11</sup> expedire, herrichten.

<sup>12</sup> conclave, Wohnraum.

<sup>13</sup> lacunariis, mit Holzvertäfelung versehen.

Das Geheimnis der unzerstörbaren, antiken Stuckbereitung bestand hiernach in dem solid zubereiteten Materiale, insbesondere einer durch lange Dauer einem natürlichen chemischen Entwicklungsprozesse ausgesetzten, möglichst reinen Kalkmasse. Ferner in einem überaus sorgfältigen Auftrage des Stuckes, der aus mehrfachen, stets dünner hergestellten Schichten bestand, die man erst aus Kalk mit pulverisiertem Sande oder Marmorstaube anmengte und jede neue Auflage auf den noch feuchten unteren Bewurf aufbreitete, so daß eine ebenso technisch feste Stuckmasse wie ein allseit homogener Untergrund zur monumentalen Malerei geschaffen wurde.